



Das Leben Jesu/
als den kräftigsten Trost betrübter Seelen/

36.

wolte,
als weyland Tit. deb.

S G R R

Joh. Friedrich
Schreer/

vornehmer Bürger, und weitberühmter
Kauff und Handelsherr allhier,
den 26 April, 1743,

unter ansehnlicher und volkreicher Begleitung,
bey der Kirche zum H. Creuze
der Erde anvertrauet wurde,

den schmerzlich betrübten Hinterlassenen
zu einiger Betrachtung

kürzlich vorstellen,

M. Benjamin Gottlieb Serlach,
des Gymnasii Director.

B E E U,

Gedruckt bey der verwittw. Stremelin.



Es ehemahls der Mann Gottes, D. Martin Luther in sehr grosse Bekümmerniß seiner Seelen versetzt ward, und sich weder zu raten, noch zu helfen wußte, so fassete er sich endlich durch die Krafft des heiligen Geistes, und schrieb mit standhaftem und festem Glauben auf seinen Tisch: *Vivit, Vivit, Vivit.* Das ist, der Herr lebet, der Herr lebet, Jesus Christus, mein Herr und Heyland lebet. Gewiß, wer in der Welt, wie Lutherus, wieder so viel mächtige Feinde, und bey so viel und mancherley Creuz und Trübsal, bleiben und bestehen wil, dazu gehört ein anderer Muthenhalter, denn menschliche Krafft ist, und muß ein Herz da seyn, das Gott vertrauen kan: dergleichen starkes Vertrauen aber keinen festen und gewissen Grund hat, als das Leben Jesu. Ohne Zweifel hat sich der selbige Mann dazu mahlt in seiner grossen Anfechtung der trostreichen Worte seines Heylandes erinnert, die er unter andern zu seinen Jüngern kurz vor seinem Hingange geredet, wenn er sie versichert: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Denn die lebhaftte Ueberzeugung von der höchstwichtigen Glaubens Wahrheit, daß wir einen Heyland verehren, der zwar ehemahls todt gewesen, aber nun lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, ist die rechte Quelle, woraus der allerkräftigste Trost entspringet. Sie ist die Summa und ein kurzer Begriff von der wahren und allein seligmachenden Religion. Denn wer mit seinem Munde bekennet Jesum, daß er der Herr sey, und gläubet in seinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket habe, der wird, nach der Versicherung Pauli, selig. Dahero auch die Lehre von der Auferstehung Christi von Paulo und den andern Aposteln sehr offte, und mit sonderbarem Nachdruck vorgetragen worden. Und wenn diese Botsen Gottes ihren Veruff und Amt recht kräftig ausdrücken wollen, so nennen sie sich Zeugen der Auferstehung des Herrn Jesu. Ihre ganze Hoffnung gründet sich darauf: und in den größten Widerwärtigkeiten und Verfolgungen stellen sie sich dieselbe als das beste und sicherste Mittel vor. Ja, als der heilige Paulus den Tod vor Augen sah, und bey sich merckte, daß die Zeit seines Abscheidens vorhanden sey, zuletzt aber seinen geliebten Timotheum zum Kampff für die Lehre Jesu noch einmahl recht waffen und ausrüsten wolte, so ermahnet er ihn, Jesum Christum, der von den Todten auferstanden, im Gedächtniß zu halten, weil er wohl wußte, und aus der Erfahrung hatte, daß kein kräftiger und lebhafter Trost in Noth und Trübsal, in Schmach und Verfolgung, in Ketten und Banden, ja im Tode selbst zu finden sey, als in der Auferstehung Jesu von den Todten. Hieraus schöpffe nebst andern Gläubigen der bekümmerte Hiob den kräftigsten Trost, weil er, wenn er auch noch so viel auszusehen hätte, und von allen verlassen würde, in seiner Seele überzeugt wäre, daß sein Erbdöer lebe. Und wie solte auch dieser Trost nicht kräftig seyn, sintemahl er die Gläubigen versichert, daß ihre Sünde getilget worden, und daß numeyro niemand verdammen könne, weil Christus nicht allein gestorben, sondern auch um ihrer Gerechtigkeit willen auferwecket worden. Entsetzet irgend bey einer bekümmerten Seele wegen der Wiedergeburt und Heiligung einiger Zweifel, so bedencket sie, daß Jesus, der da lebet, und sich selbst von den Todten auferwecket, auch die geistlich Todten wieder aufwecken und lebendig machen könne. Befinden wir uns noch in der sündlichen Welt, darinnen lauter todes Wesen ist. Gerofft! Christus, der da lebet, führet uns krafft seiner Auferstehung daraus, indem er uns sein Verdienst der Erlösung vom Tode zuignet, und uns hier seiner Gnade, dort aber des herrlichen Lebens in Ewigkeit versichert. Kommt es endlich zum Sterben, daß wir entweder selbst die Hüte dieses Leibes ablegen sollen, oder sehen, daß unsere Angehörige, Freunde und Geliebte durch den Tod von uns getrennet werden. Nur beherge und unverzage! Jesus lebet, und wir sollen auch leben. Denn dieser große Siegesfürst hat dem Tode die Macht genom-

men, und das Leben und 'unvergänglichliches Wesen' ans Licht gebracht. Deswegen
saget auch David, ich werde nicht sterben, sondern leben. Paulus bestätiget sol-
ches mit den Worten: Als die Sterbenden, und siehe wir leben. Obgleich die
Frommen todt zu seyn scheinen, so leben sie dennoch. Denn Christus, der in ih-
nen lebet, macht, daß sie auch im Tode leben. Ja er bleibt auch ihr Leben, obgleich
die Gebeine im Grabe verwesen. Denn auch diese vermodernde Gebeine sind und
bleiben Christi Glieder, daran er das Haupt ist.

Diesen kräftigen Trost wird wie sonst, also auch insonderheit auf seinem
Sterbepete in seiner Seelen empfunden haben, weyland Tir. deb. Herr
Johann Friedrich Schreer, vornehmer Bürger, und weitberühmter Kauff
und Handelsherr allhier, welcher nach seiner leiblichen Geburt, so den 11. März,
1696, geschehen, in der heiligen Tauffe, durch den heiligen Geist wiedergeboren,
und der Gnade zur Erneuerung theilhaftig worden. Jesus Christus machte
mit ihm einen Bund, daß gleichwie er durch die Herrlichkeit des Va-
ters aufgeweckt sey, also wolle er auch ihn aus der todten Welt zum Leben füh-
ren. Gott hat diesen seinen Bund richtig gehalten: unser Wohlthäter aber durch
wahre Buße und Glauben wieder erneuert, und durch oftmaligen Gebrauch der
Epsike und des Trankes des Lebens neue Krafft dem Herrn in seinem Reiche zu
leben bekommen. Dessen geliebteste Eltern, nämlich weyland Tir. deb. Herr
Friedrich Schreer, vornehmer Bürger, Kauff und Handelsherr allhier, und
die noch lebende, numehro schmerzlich betrübte Frau Mutter, die mit allem Rech-
te eine fromme und gottselige Hanna zu nennen, nämlich Tir. deb. Frau
Anna Rosina Schreerin, geborne Böttgerin, haben diesen ihren lieben
Sohn, von zarter Kindheit an, gar sorgfältig erzogen, fleißig zur Kirch und Schule
gehalten, und zu einem christlichen, stillen und tugendhaften Lebenswandel angeführt.
Als nun bey heranwachsenden Jahren sein seliger Herr Vater eine Neigung bey
der Handlung zu bleiben, und die dazu erforderliche Fähigkeit an ihm merckte, so
führte er ihn nicht allein selbst dazu an, sondern schickte ihn auch 1713 nach Ita-
lien, von dannen er 1715 nicht ohne Nutzen gesund zurücke kam. Und als er sich hier
wiederum einige Jahre aufgehalten, so that er 1719 auch eine Reise nach Engelland,
und suchte sich in seiner Wissenschaft immer fester zu setzen, darinne er es auch so
weit gebracht, daß er den Ruhm eines verständigen und gesegneten Kaufmannes
hinterlassen. Nach glücklicher Zurückkunft leg er sich den 21. November 1721
mit Tir. Jungfer Christiana Dorothea, gebornen Gräfin, weyland Tir.
Herrn Johann Heinrich Gräzes, vornehmen Kauff und Handelsherrn all-
hier, ehelichen Jungfer Tochter, in ein christliches Eheverbündnis ein, welches
auch Gott mit sieben Leibesfrüchten gesegnet, nämlich 2 Söhnen und 5 Töchtern,
davon aber nur noch die erstgebohrne Jungfer Tochter, Tir. deb. Jungfer Christi-
ana Dorothea am Leben, welche mit Tir. deb. Herrn Elias Neumann, vor-
nehmen Bürger, Kauff und Handelsherrn allhier ehelich verprochen, die Gott
beyden schmerzlich betrübten Frauen Großmüttern zu vielem Troste und Vergnü-
gen in allem beständigen Wohlergehen unverrückt erhalten wolle. Als aber das
Band dieser vergnügten und gesegneten Ehe, den 30. May, 1738, durch den noch
alzufrühen Hintertit seiner geliebten Gräfin zerrissen, und der Wohlthäter dadurch
in grosse Betrübniß versetzt wurde, so geschah es nicht ohne göttliche Fügung, daß
er sich zum andernmahl, den 26. October, 1739, mit damahls Tir. deb. Jungfer
Maria Elisabeth, gebornen Bößin, weyland Tir. Herrn Daniel Bödes,
vornehmen Kauff und Handelsherrn in Leipzig nachgelassenen jüngsten Jungfer
Tochter, numehro aber empfindlich gerührten Frau Wittib, verehelichte, welche ver-
gnügte Ehe aber durch den frühzeitigen und unermutheten Todesfall ihres Ehe-
herrns gar bald wiederum getrennet worden. Des Wohlthäters Krankheit be-
treffend, so hat derselbige etliche Jahre her über Brustbeschwerden geklagt, und
ist vor einem halben Jahre von einer Colica spasmodica stark angegriffen worden,
woraus zu schliessen, daß das genus nervosum schon sehr schwach und empfindlich
gewesen, welches sich aber vergangenen 17. April, gegen Mittag um 11 Uhr vornehm-

lich geäußert, da er von einem heftigen Schlagflusse, mit Lähmung der Zunge und der ganzen rechten Seite, nebst merklichem Verfall der äußerlichen Sinnen, überfallen worden. Ob man nun zwar gleich die bewährtesten Mittel gebraucht, und es sich auch einige mahl zur Besserung angelassen, die aber nicht Bestand hatte, so ist endlich vergangen den 21 April, früh ¼ auf 9 Uhr, nach vorher geschehener priesterlicher Einsegnung, unter andächtigem Beten und Singen der schmerzlich betrübten Angehörigen, die völlige Auflösung erfolgt, nachdem der Wohltheliger sein Alter nicht höher gebracht, als auf 47 Jahre, 1 Monath, und 10 Tage. Jesus, der von den Todten auferstanden ist, und lebet, wolle die schmerzlich betrübten vornehmen Angehörigen mit kräftigem Troste erquickern, und ihnen seinen heiligen und unerforschlichen Willen zu erkennen geben. Zum Andenken des Wohltheligen, und zu tröstlichem Nachsinnen, ist, nebst Bezeugung herzlichlichen Beyleides, nachgesetzte, und nach Anleitung des Leichenspruches 1. Joh. II. 1. 2, nach der Weise: Dieses ist der Tag der Wonne, eingerichtete Ode verfertigt worden.

Jesus lebt! betrübte Seele,
Freue dich, dein Trost erscheint.
Auf! verlaß die Kummerhöhle,
Wo man klaget, ächzt, und weint.
Jesus kommt, dich zu erquickern,
Weil dich deine Sünden drücken.

Jesus, der vom Tod erkunden,
O ein Trost voll Seligkeit!
Macht, daß du von Sündenbanden,
Und von aller Schuld befreyt.
Denn er heisset der Vertreter
Auch der größten Missethäter.

Jesus macht, daß Gottes Güte,
Die kein Ziel, noch Grängen kennt,
Und sein väterlich Gemüthe
Uns vollkommenes Wohlseyn gönnt.
Die wir sonst verhaßte Sünder,
Sind nun seine liebsten Kinder.

Jesus, der gerecht ist, hebet
Allen Groll und Feindschaft auf:
Wischet ab, was an uns klebet:
Wendet Blut und Leben drauf,
Daß wir sonst verworffnen Feinde
Würden seines Vaters Freunde.

Jesus ist Versöhner worden
Für die Sünd und Missethat,
Und versetzt dich in den Orden,
Den sein Blut erlöset hat.
Ja er hat an sich erduldet,
Was die ganze Welt verschuldet.

Jesus lebt, auch du soll leben!
Dis sey deine Zuversicht.
Bleibe dem nur stets ergeben,
Der dir solchen Trost verspricht.
Er wird auch sein Wort fest halten.
Seele, lasse Jesum walten!

† * * †

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle
001 535 250

3



JA-OL

Felger

1017



Das Leben Jesu/
als den kräftigsten Trost betrübter Seelen/
woltz,
als weyland Tit. deb.

S S N N

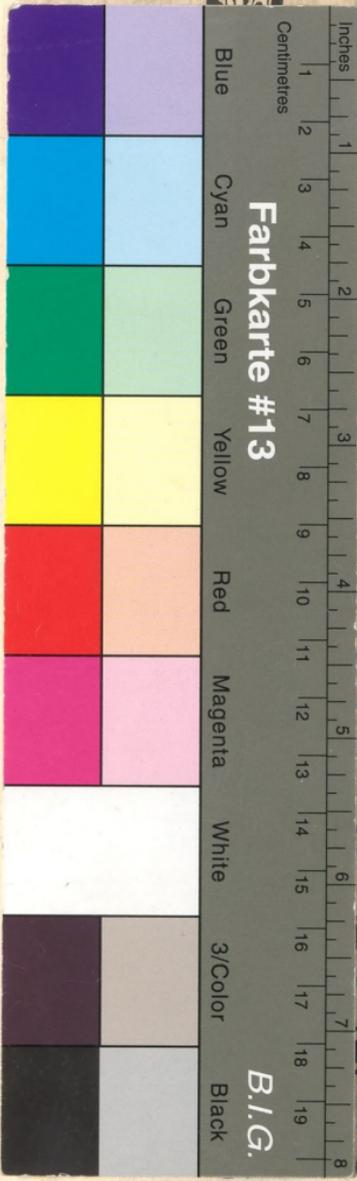
Friedrich
chreer,

Bürger, und weitberühmter
Handelsherr allhier,
am 26 April, 1743,

hervor und volkreicher Begleitung,
Kirche zum S. Creuze
anvertrauet wurde,

betrübten Hinterlassenen
in einiger Betrachtung
fürzlich vorstellen,
Johann Gottlieb Serlach,
Gymnasii Director.

J E E A U,
bey der verwittw. Stremelin.



B.I.G.

